

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892**

153 (31.12.1892) [laut Vorlage No.151]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597487](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597487)

Die Nachrichten  
erscheinen jeden Dienstag  
Freitag und Sonnabend und tolle.  
pro Quartal 1 Mark excl. Post  
Bestellgeld. — Bestellungen über  
nehmen alle Postanstalten und  
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einhaltige  
Serpenteile ober deren Raum 10 Pf.  
für anwärts 15 Pf.

# Nachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate  
werden auch angenommen von den  
Herren F. Blüner in Oldenburg,  
E. Schlette in Bremen, Baaren-  
stein und Wagner A.-G. in Bremen  
und Hamburg, Biss, Scheller in  
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.  
Bord u. Comp. in Halle a. S., G.  
L. Daube u. Comp. in Frankfurt  
am Main und von anderen  
Inserations-Comptoirs.

No 151

Elsfleth, Sonnabend, den 31. December.

1892.

### Tages-Beiger.

(31. December.)

- ☉-Aufgang: 8 Uhr 16 Minuten.
- ☉-Untergang: 3 Uhr 51 Minuten.
- ☾-Aufgang: 1 Uhr 30 Minuten Nm.
- ☾-Untergang: 6 Uhr 3 Minuten Vm.

Hochwasser:

11 Uhr 14 Min. Vm. — 4 Uhr 48 Min. Nm.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“ ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal, durch die Post bezogen M. 1,25 incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

### Neujahr.

Wenn die Nacht, die letzte des alten Jahrs,  
läßt ihre Lichter erschwimmen,  
Wenn die Geister des Alts das Todtenhaus  
Des sterbenden Jahres zimmera,  
Dann pflanzt auf der Erde ragendem Wall,  
An das siegende Leben zu mahnen,  
Mit hellem, frohlockenden Jubelschall  
Das neue Jahr seine Fahnen.

Sie flattern hoch durch Winter und Nacht  
Im treibenden Flottenstieben —  
Glück auf, ihr Menschen, die Hoffnung entsacht,  
Und hoch die Blicke, die trüben!  
Die Herzen weitet, die Brust thut auf,  
Und fort mit dem Jagen und Wehen,  
Und ging bergab bisher sein Lauf,  
Muß wieder bergauf das Leben!

Bergauf — zur Parole der neuen Zeit  
Sei dieses Wort ersehen,  
Ging's doch bergunter wahrlich so weit,  
Daß weiter es nimmer konnt' gehen!  
Drum hebt ihn empor, der schen-berzagt,  
Bruch seine klingende Leier,  
Von aller Welt gemieden, verjagt,  
Der Muth, der Leidenbefreier.

Die Welt ward müde und schwach und matt,  
Hervor sich ins Leben zu wagen,  
Ein Thor, der da still liegt immer, anstatt  
Die Schlacht mit dem Schicksal zu schlagen;

### Die Tochter des Gauflers.

Original-Roman von Gehl. Schäpler-Persiani.

(22. Fortsetzung.)

Die Dorfmusikanten, die heute nicht fehlten, aber weit genug und sicher bei einem entfernten großen Feste postirt waren, um nicht zu schaden, bliesen einen mächtigen Tusch, wobei sich besonders der eine Posannist auszeichnete.

Der Dorfschullehrer bestieg ein leeres Bierfäßchen und hielt eine schwungvolle Rede, schwungvoll in doppelter Beziehung, weil er seine Hände wie rasend umherzuschlug.

Der Ausgang seiner Rede gipfelte wie alle Reden in dem schönen Satz:

„Und sie leben hoch! Hoch! Und noch einmal hoch!“  
Und Alles schrie und jubelte mit und schwang die Stie.

„Hörst du, Sabinchen, wie sie sich freuen?“ flüsterte Kurt der Geliebten zu. Er faßte sein Glas mit dem Nebenfaß und hob es in die Luft.

„Dem Gedeihen unserer Liebe!“

Er stieß mit Sabine an; aber seine Hand zitterte mit leisem Klirren zerbrach sein Glas und über den Tisch lief es wie ein Bächlein rothen Blutes.

Sie erschraken beide; waren sie doch aufgewachsen

Das ist die Schmach, die alles erschläft:  
Im Lebensstrudel, im tollen,  
Trüg' auch hindurch uns um're Kraft,  
Freigerzig nicht schwimmen wollen!

Nein — muthig die Blicke abgeleitet  
Von dem, was verloren, vergessen,  
Ein Thor, der stets in Erringung versenkt  
An das, was er einst besessen,  
Der immer nur laucht der Melodie  
Der längst entschwundenen Zeiten  
Und überhört mit leichter Müß  
Der Zukunft Morgenlanten. —

Des Neujahrs Glocken tönen heut,  
D, läuteten sie zu Grabe  
Den Haß, der Europas Völker entzweit,  
Ihre Kraft verzehrend und Habe!  
D, läuteten sie zum Ausersteh'n  
Dem ersehnten Völkfrieden —  
So laßt uns Werk uns alle geh'n  
Und bau'n sein Reich hinieden.

### Zur Jahreswende.

Er ist ein Tag, wie andere Tage auch: der Neujahrstag, und wenn er alle fünf bis sechs Jahre auf einen Sonntag fällt, wie das auch diesmal der Fall ist, so wird er darum doch nicht feierlicher begangen. Seine historische Berechtigung ist etwas zweifelhafter Art, denn da wir unsere Zeitrechnung von der Geburt Christi her datiren, so müßte naturgemäß das neue Jahr auch immer mit Weihnachten, dem Geburtsfeste Jesu Christi, beginnen. Doch das nebenher.

Mit dem Neujahrstage beginnt das Verschreiben der Jahreszahl. Man wird noch sehr oft „1892“ schreiben wenn man in Wirklichkeit „1893“ hineinzieht; dadurch wird der Tag zu einem denkwürdigen, den ungezählte Dichter mit schlechten und guten Versen feiern und an den sich stets die Hoffnung knüpft, daß er den Wendepunkt, den Ausgang einer neuen glücklicheren Zeitperiode bilden werde. Wenigstens wünscht man sich das gegenseitig um Mitternacht beim Glase Punsch und auf Millionen und aber Millionen Gratulationskarten, durch die die Steindruckerei und die Post sehr viel Geld verdienen.

Daß diese Glückwünsche meistens nicht eintreffen, verschlägt der gratulationswüthenden Menschheit wenig; man gratulirt eben jedes Jahr von neuem und wenigstens mit derselben Anfrichtigkeit wie der Zeitungsboie, der

in der Ansicht, daß ein solches Mißgeschick Unglück bedeutet.

Aber Kurt faßte sich schnell. Wie konnte er an ein Unglück denken an der Seite Sabinens? Die saß neben ihm, schön wie die Maieublume, blühend wie die Rose im Haag — es war ein Zufall.

Das Glück hatte Kurt so mächtig erregt, daß er alle Sicherheit der Hand verlor; da war es doch nur natürlich, daß das Glas zerprang; einem jeden anderen wäre es ebenso ergangen.

Schließlich lachten sie beide über das kleine Mißgeschick.

In dem allgemeinen Jubel und Trubel, der gerade in jenem Augenblicke herrschte, hatte außer den beiden nur einer den kleinen Unfall bemerkt; das war Friedrich. Er allein, unbeachtet von allen, sah es.

Der alte Mann stand hinter den beiden und hatte sie mit einem glücklichen Lächeln betrachtet. Als dann das Glas zerprang, erschrak er sehr; er lachte denselben Tag nimmer. An einer Stuhllehne mußte er sich festhalten, so zitterten ihm die alten Glieder; aber er sagte zu Niemand etwas.

Die Gräfin hatte sich lebhaft mit dem Doctor unterhalten; die beiden bemerkten nichts.

In schönster Harmonie endete die Verlobungsfeier auf Felsberg.

Hausknecht, der Hauswart, der Briefträger (der soll es eigentlich gar nicht!), der Laternenanjänder und wie die einzelnen Mitglieder des berufsmäßigen Gratulantenthums sich sonst noch nennen. Gingen alle diese Wünsche in Erfüllung, dann wäre die Erde für Niemand ein Jammerthal und es existirte keine „sociale Frage“; die Menschheit würde ein wahres Schlaraffenleben führen und es hätte alsdann ein jeder nur noch sich selbst zu bessern, um das irdische Paradies vollständig zu machen.

Das Schicksal der Menschen und der Menschheit wird aber bekanntlich von den Neujahrswünschen nicht im mindesten beeinflusst und aus dieser Erkenntniß heraus ist man in verschiedenen Städten und in den verschiedensten Volksschichten auf den Gedanken verfallen, sich von dem Gratulationszwang loszukaufen und das Geld, das man sonst für Karten, Briefe und Porto ausgab, einer milden Stiftung zu überweisen — eine vernünftige Idee, der recht zahlreiche Nachahmung zu . . . (fast hätten wir „wünschen“ geschrieben, und haben uns doch erst gegen das Wünschen gewehrt!) . . . eine Idee also, die überall Nachahmung verdient.

Das neue Jahr ist ein Buch mit noch unbedruckten Blättern. Wie mag es aussehen, wenn es abermals vorüber ist, wenn die Blätter von der Zeitgeschichte bedruckt oder beschrieben, beschmußt oder glänzend illustriert sein werden?! Was alles birgt das neue Jahr in seinem Schoß, sowohl für den Einzelnen, wie auch für die Völker? Welchen Ausgang wird unsere Militärvorlage nehmen? Wird es zur Reichstagsauflösung kommen? Welche Ausichten haben die einzelnen Parteien, insonderheit die Socialdemokraten und Antisemiten? Wie werden sich die Dinge in Frankreich gestalten? Wird dieses Land am Jahreschlusse noch eine Republik sein oder wird der Panama-Abgrund die Republik mit samt den Republikanern verschlingen? Wird in England der „große alte Mann“ seine Homerule-Vorlage durchbringen oder wird sein Ministerium darüber zu Falle kommen? Wird Belgien seine Verfassungsrevision ohne Revolution beenden? Werden wir den Frieden behalten, dessen wir zur Aufbesserung unserer gewerblichen Verhältnisse so dringend bedürfen?

Diese und tausend andere mehr ins Einzelne gehende Fragen drängen sich unwillkürlich bei der Jahreswende auf und die Hoffnung ist eine allgemeine, daß sich alle diese Fragen im Sinne einer friedlichen und befriedigenden Entwicklung lösen werden. Und dann wendet sich der Blick des einzelnen der eigenen Familie zu; manches stille Sehnen und Fürchten pocht an das Herz,

Die Bauern und sonstigen Eingeladenen verließen Felsberg einträchtig, als es Nacht wurde — und auch nichts mehr zu trinken da war.

So lange sie in der Nähe des Schlosses waren, bewahrten sie, schon aus Respekt, die größte Ruhe.

Erst weiter unten, als der Schloßberg hinter ihnen lag, ging eine rechte Keilerei vor sich. Eine solche darf nun einmal nicht fehlen bei einer solennen ländlichen Festlichkeit.

Nachdem einige Köpfe blutig geschlagen, herrschte wieder der schönste Friede, und die Gemüthlichkeit war wieder hergestellt.

Jeder sagte sich, daß es doch ein schöner Tag war. Und kaum anderer Ansicht war man im Schlosse, wo die Herrschaft noch auf der windstillen Terrasse besammensah.

Die Bergangenheit dünkte allen Theilnehmenden nur ein Traum; eine ganz neue Welt hatte sich aufgethan. Nur Friedrich lebte noch mit seinem Denken und Fühlen in der alten Welt; sein Kopf war nicht beschaffen, den neuen Frieden und das Glück rückhaltlos zu begreifen.

In den Jahren hatte er sich freilich sehr verändert; oft glaubte er selbst nicht mehr an das Eintreffen des Verhängnisses. Es war ja Frevel, diesem Gedanken Raum zu geben beim Anblicken der beiden Kinder.

manches stumme Gebet steigt daraus zum Himmel; mancher Schmerz, den das alte Jahr verursacht, wird beim Rückblick auf dasselbe nochmals laut, und manche Hoffnung, um die uns das alte Jahr betrogen, sprechen wir vertrauensvoll dem neuen aus!

Möge das letztere sich des Jubels würdig zeigen, mit dem es bei der Punschbowle begrüßt wird und der in den Ruf auslingt:

„Profit Neujahr!“

## Rundschau.

**Deutschland.** Wie den „M. N. N.“ zufolge nunmehr endgültig bestimmt ist, werden sich die Commandeure der beiden kaiserlichen Armeecorps, Prinz Arnulf und General v. Parzeval, zur Neujahrscour an den Berliner Hof begeben. Die „Verstimmungen“, von denen berichtet wurde, scheinen also beseitigt zu sein.

Zur beabsichtigten Einschränkung des Hausirhandels werden folgende Angaben gemacht: Die Gewerbe-Ordnungs-Novelle vom 1. Juli 1887 hatte Verschärfungen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen vorgeesehen, jedoch war damit eine Einschränkung des Hausirhandels nicht erreicht. Im Gegentheil, seitdem hat der letztere an Umfang stets zugenommen. Im Jahre 1884 wurden im Deutschen Reich 212341 Wandergewerbeheime für Hausirer ausgestellt, 1885: 215272, 1886: 219132, 1887: 220770, 1888: 222900 und 1889: 226511. In diesem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum hatte sich demnach die Zahl der Hausirer um 6,67 Prozent vermehrt.

In Mainz wurden wegen anarchistischer Umtriebe mehrere Personen verhaftet.

Die Zustände in Kamerun sind nach einem von dort der „Köln. Btg.“ zugehenden Berichte in hohem Grade unerfreulich. Die Schwarzen erlauben sich Diebstähle und Räubereien an den Faktoreien, verhöhnen die Beamten und werden, da die Strafexpeditionen mit schwachen Kräften und wenig Geschick unternommen werden, immer frecher.

**Oesterreich-Ungarn.** Das neue österreichische Regierungsprogramm, das auf die Bildung einer festen Mehrheit aus der Rechten, den Polen und abtrünnigen Elementen der deutschen Linken speculirt, wurde vom Unterrichtsminister Freiherrn v. Gautsch verfaßt, dann von einem Ausschuß, bestehend aus den Ministern Graf Taaffe, Steinbach und v. Gautsch, redigirt und in dieser Fassung vom Ministerrath einstimmig angenommen. Nach officiöser Meldung wird Graf Taaffe alles aufbieten, um die Verhandlungen mit den Parteiführern zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen.

**Italien.** Der „Popolo“ in Rom sieht in der Ablehnung des Schweizer Handelsvertrags durch die französische Kammer den bündigsten Beweis dafür, daß Italien, auch wenn es aus dem Dreibund träte, nicht auf die geringste handelspolitische Vergünstigung Seitens Frankreichs hoffen dürfe. Das officiöse Blatt erblickt in diesem Vorgang einen Grund mehr, die gegenwärtige Politik Italiens fortzuführen, die Italien für 12 Jahre die Vortheile der neuen Verträge sichert, ohne ihm für die Verteidigung größere Opfer aufzubürden.

**Schweiz.** In der Schweiz ist Angesichts der von der französischen Kammer erfolgten Ablehnung des Handelsvertrages die Stimmung sehr kampflustig; der officiöse „Bund“ schreibt: „Die Schweiz wird sich

nicht in Geduld ergeben, sondern kräftig reagieren. Auch schweizer Frauen und Töchter wissen, was sie auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern haben.“ — Der Baseler Handwerker- und Gewerbeverein hat die Bevölkerung aufgefordert, alle französischen Geschäftsbetriebe abzuweisen und auf jeglichen Ankauf französischer Waaren zu verzichten. — Aus dieser Situation dürfte der deutsche Handel wesentlichen Vortheil zu ziehen im Stande sein.

**Frankreich.** Nachdem die Deputirtenkammer den Handelsvertrag mit der Schweiz abgelehnt hat, ist der Zollkrieg zwischen beiden Ländern bereits im vollen Gange. Am Mittwoch zeigte der schweizerische Gesandte in Paris der französischen Regierung an, daß vom 1. Januar ab alle nach der Schweiz kommenden französischen Waaren unter den erhöhten schweizerischen Generaltarif fallen.

In einer socialistischen Versammlung zu Paris forderte der Abg. Jules Guesde dazu auf, daß sich alle Fraktionen im Hinblick auf eine „Action in den Straßen“ behufs Beschleunigung einer socialen Revolution vereinigen möchten. Ferner wurde beschlossen, einen Appell an die Armee zu erlassen. An der Versammlung nahmen auch mehrere Anarchisten theil.

**Afrika.** Nach einem Bericht des deutschen Kreuzers „Falke“, der sich am 24. d. nach Whyda begeben hatte, sind die wegen angeblicher Waffenlieferung an den König von Dahomey, die nach Ausbruch der Feindseligkeiten stattgefunden haben sollte, in Untersuchung gezogenen Personen wieder freigelassen und ihnen das inzwischen unter Siegel gelegte Eigenthum wieder zurückgegeben worden. Die Untersuchung wird fortgesetzt. Beteiligt sind Herr Schramm von der Firma Goedelt, Herr Buß von der Firma Boelber u. Brohm (bei Firmen in Hamburg) und der Schweizer Staatsangehörige Herr Berth.

## Locales und Provinzielles.

**Elsteth,** 31. Dec. Zum Jahreswechsel allen unseren geehrten Lesern und Leserinnen die herzlichsten Glückwünsche.

Wie alljährlich, so findet auch heute Abend 5 1/2 Uhr in der hiesigen Kirche ein Sylvester-Gottesdienst statt.

Aus Santos ist die Nachricht eingetroffen, daß die seit reichlich einem Jahre unentilcht dafelbst liegende hiesige Bark „C. Paulsen“, Captain Thiele, nunmehr mit der Lösung begonnen hat.

Der Gesellschafts-Abend des hiesigen Bürgerclubs hatte sich eines guten Besuchs zu erfreuen. Die zur Aufführung gelangten Theaterstücke, sowie die Couplets und Musikstücke fanden allgemeinen Beifall. Der nachher folgende Ball hielt die Theilnehmer noch lange in gemüthlicher Weise zusammen.

Der am Mittwoch hier angekommene Dampfer „Marie“, Capt. Beemüller, hat eine Ladung Mehl für die Firma J. D. Borgstedt hierher gebracht.

**Theater.** Wir machen unser kunstliebendes Publikum darauf aufmerksam daß Herr Dir. Klemann, heute Sonnabend, eine große Sylvester-Vorstellung giebt und zwar auf vielseitigen Wunsch das hier bereits von ihm aufgeführte und mit großem Beifall aufgenommene Stück: „Papageno“. Zum Schluß dieses herrlichen Schwankes, der jeden zwingt, sich herzlich auszulachen, finden noch zwei lebende Bilder statt. „Der Aus- und Einzug des alten und neuen Jahres.“

„Woher sollte denn das Unglückliche kommen?“ fragte er sich oft. „Die Vergangenheit reicht nicht mehr herüber; die hat der Doctor getödtet.“

Und die Zukunft? Die liegt ja heller als ein Maienmorgen vor ihm. Aber mandmal kamen doch Tage, wo er die graulichen Gedanken nicht los werden konnte.

Heute nach dem Feste that ihm der Kopf sehr wehe. Nicht, daß er des Guten zu viel gethan hätte — er war sehr mäßig —; aber was er bei dem jungen Paare gesehen hatte, wollte ihm nicht aus dem Sinn. Der Schrecken zitterte noch in ihm nach und Friedrich ging bald zur Ruhe.

Friedrich lag Felsberg in der stillen, schönen Sommernacht.

Sabine ruhte in den weichen Kissen und träumte offenen Auges von der Liebe Wonnen. Dann dachte sie auch an die todtten Eltern; sie wußte nicht, wer sie waren, noch an welcher Stelle sie begraben.

„Frage nicht mehr danach, mein Kind!“ hatte die Gräfin gesagt. „Glaube mir, daß ich nur das Beste deines Lebens will, und vertraue mir. Ich bin deine Mutter, und an Kurt ranke dich an; er wird dir Alles vergessen machen und dir Alles Verlorene wieder ersetzen.“

Rum in der stillen Nacht that es ihr doch leid, daß sie nicht einmal wußte, wo die Eltern ruhten.

Dunkel stieg ihrem Geiste das Bild einer bleichen Frau auf; sie hatten sich lieb gehabt — Sabine und die Mutter. Und dann war's dem jungen Mädchen, als könnte das Grab nicht weit sein, wo die Mutter schlief. Doch das war nur ein melancholisches Gefühl. Weil Sabine wünschte, dort zu sein, führte die Phantastie ihr den Ort in die Nähe.

Die Gräfin hätte, wenn dem so wäre, ihr dies sicher nicht verschwiegen. Sie hätte doch das Kind an Grabe seiner Eltern beten lassen; Franziska war ja herzensgut, eine liebe Mama!

Sabine betete für die Eltern. Dann dachte sie auch daran, wie die sich freuen müßten, wenn sie lebten und ihre Sabine als Gräfin Felsberg sähen. Daß dies letztere in ersterem Falle gar nicht hätte eintreffen können, kam dem jungen Mädchen nicht in den Sinn.

Mit einem seligen Lächeln auf den Zügen und dem Gedanken an Kurt schlief Sabine endlich ein.

Ja, sie wollte ihn glücklich machen, recht glücklich — und die liebe Mama — alles — alles!

Es war ein wunderbarer Sommermorgen. Der junge Graf trat über die Stufen des Schlosses

Am Sonntag, den 1. Januar, findet wieder eine plattdeutsche Vorstellung statt, und zwar wird das Fritz Reuter'sche Lustspiel: „Familie Kluckhuhn“ oder „Die drei Langhänse“, gegeben. Der Anfang dieser nach jeder Richtung hin zu empfehlenden Vorstellung beginnt um 1/2 Uhr. Das Ende findet gegen 1/2 Uhr statt, so daß auch Auswärtige dieselbe besuchen können. Wir bemerken ferner noch, daß nur noch einige Vorstellungen stattfinden.

Vom 1. Januar 1893 ab tritt eine Ermäßigung der Worttaxe für Telegramme nach Neuseeland (Australien) ein; dagegen werden die Worttaxen für Telegramme nach den übrigen australischen Colonien, ausgenommen Queensland, erhöht. Vom genannten Tage ab betragen die Wortgebühren für die über Byhirre, Penang oder über die Eastern Kabel und Penang zu befördernden Telegramme nach Süd- und Westaustralien 4,90 Mk., nach Victoria 5 Mk., nach Neuseelands 5,05 Mk., nach Tasmanien 5,55 Mk., nach Neuseeland 5,30 Mk. Die Worttaxen für Telegramme nach Queensland bleiben unverändert.

Eine vertriebene Fahnenflucht theilt ein bayrisches Blatt mit. Leider ist der Defecteur ein geborener Oldenburger. Am 29. October d. J. war der Gemeine vom 5. bayrischen Chev.-Reg. und Arbeiter Heinrich Neumann aus Oldenburg aus seiner Garnison Saargemünd entflohen und wandte sich der französischen Grenze zu, um in die Fremdenlegion einzutreten. Als Neumann aber auf deutschem Boden und zwar in einem Unterstandshäuschen hart an der Grenze der Ruhe pflegte, wurde er von einem Grenzaufseher bemerkt und von diesem das für den Angeklagten wenig erfreuliche Weitere veranlaßt. Er wurde vom Militärbezirksgericht Würzburg zu 6 Monaten 21 Tagen Gefängniß, wovon 1 Monat 21 Tage erlittener Untersuchungshaft jubtrahirt wurden, und zur Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

**Oldenburg,** 28. Dec. In der gestrigen Sitzung des Stadtraths brachte der Herr Vorsitzende ein Schreiben des Herrn Ministers Janßen an den Herrn Doerbtägermeister zur Verlesung, worin mitgetheilt wird, daß der Großherzog dringend wünsche, daß von dem vierzigsten Jahrestage (27. Febr. 1893) seines Regierungsantritts in feiner Weise Notiz genommen werde.

Ein landwirthschaftlicher Erwerbszweig, dessen man jetzt nicht mehr denkt, dem man aber in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts eine ganz besondere Pflege bei uns angedeihen ließ, ist der Tabacksbau. Man berechnete damals die Zahl der Consumenten auf 31 000, von denen jeder jährlich 20 Pfund verbrauchte. Bei einem Durchschnittspreise von 12 Gr. das Pfund, betrug dies eine Summe von 103 333 Rthlr. 24 Gr. Es ist gewiß anzuerkennen, daß man den Versuch machte, diese Summe dem heimathlichen Boden abzugewinnen. Die Landwirthschaftsgesellschaft stand der Angelegenheit übrigens zweifelnd gegenüber, und als in der Generalversammlung am 11. Mai 1822 der Vorschlag gemacht wurde, eine Prämie für den Tabackbau auszusetzen, da wurde dieser Antrag verworfen, mit der Begründung, „daß die Zuträglichkeit des Tabackbaues für unser Land im ganzen noch nicht hinlänglich erwiesen sei“, die Freunde der Sache aber ruhten nicht. Amteute und Geistliche vertheilten Tabackspflanzen und ihre Bemühungen hatten in allen Theilen des Landes — die Marschen ausgenommen — auch Erfolg. Es wird berichtet, daß einige Landleute ihren selbstgezogenen Taback nach Bremen verkauften, das

in den Hofraum. Er befand sich im Reitanzuge, der ihn ganz vortrefflich kleidete; auf seinem freien, offenen Antlitz lag der Abglanz inneren Glückes.

Hinter ihm stand Sabine im hellen Sommerkleide; das offene Haar reichte bis über den Gürtel des jungen Mädchens.

Ueber den Arm gehängt trug Sabine den großen, weißen Sommerhut.

„Es ist gar nicht hübsch von dir, Kurt, daß du mich heute nicht mit dir nehmen willst! Ich hätte mich zu sehr gefreut — und meine „Mary“ auch“, schmolte Sabine.

Er küßte sein reizendes Bräutchen auf die Wange und meinte begütigend:

„Aber ich sagte dir doch bereits, Sabinechen, daß es nicht thöulich ist. Ich habe einen scharfen Ritt nach Hohenhausen hinüber. Ich verprach dem Förster, beizeiten da zu sein — noch ehe mit dem Niederlegen des Holzes begonnen wird. Ich bin bald wieder zurück und ist es dir angenehm, so machen wir in der Abendfülle einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem Bergschloßchen hinüber; Baron Wetling hat mich neulich eingeladen.“

(Fortsetzung folgt.)

Wand für 24 Grote. Herr Westfaler hat so far die Absicht, eine eigene Tabackfabrik anzulegen und erbot sich, allen ob- und burgischen Blättertaback aufzukaufen.  
**Wochhorn**, 28. Dec. Heute Morgen 10 1/2 Uhr traf unser Großhörn auf dem mit Bahnen und Gürtlanden schön geschmückten Bahnhofs ein. Herr Gemeindevorsteher Huchting hatte sich mit den Mitgliedern des Gemeineraths hier aufgestellt, und hielt eine kurze Ansprache, welche der hohe Herr huldvoll erwiderte. Außerdem hatte der Kriegerverein mit Fahne Aufstellung genommen und die Schule, mit dem Lehrer an der Spitze, sang das Lied „Heil dir, o D'enburg“. Nach ungefähr 10 Minuten Aufenthalt und nachdem der Landesfürst sich beim Herrn Gemeindevorst. Huchting für den herrlichen Empfang freundlichst bedankt, bestieg er nebst Gefolge den Zug, und unter dreimaligen Hoch ging es weiter nach Grabfede. (G.)

**Neuenkirchen**, 27. Dec. Ein Neuenkirchener, der vor langen Jahren nach Amerika ausgewandert, mit Namen Kurre, erwarb sich in der neuen Welt ein bedeutendes Vermögen. Er vergaß aber seine alte Heimath nicht und hat in diesen Tagen 20 000 M. nach hier geschickt. Das Geld soll zinstragend angelegt werden, und sollen aus den Zinsen unbemittelten Eltern aus der Gemeinde Neuenkirchen, deren Söhne studiren, Unterstüzungen gegeben werden. Auch sandte derselbe vor einigen Jahren, als bei der Trennung des hiesigen kirchlichen Simultaneums die katholische Gemeinde an die lutherische Gemeinde eine bedeutende Summe auszahlen mußte, den größten Theil dieser Summe aus Amerika. (G.)

**Vermischtes.**

— **Ham burg**, 29. Dec. Amlich wurden heute sieben Cholerafälle constatirt, wovon einer tödtlich verlief. Auf die Stadt entfallen vier und auf die Vororte drei Fälle. Unter den Erkrankten befinden sich vier Alkoholisten, zwei Frauen und ein Lehrling. Der Verstorbene ist ein Regematrose, welcher seit Wochen sich an anderer Krankheit leidend, im Kurhause befand. Im Hafen kam kein Cholerafall vor.  
 — **Altona**, 29. Dec. Das Polizeiamt macht bekannt, daß heute zwei Choleraodesfälle in Altona constatirt sind.  
 — **Dortmund**, 28. Dec. In der der Hagener Bergwerksgesellschaft gehörigen Zeche „Heinrich Gustav“

erprobte gestern Abend ein Dampfessel; sechs Arbeiter wurden leicht beschädigt und der Kesselwärter getödtet; die Maschinen und Pumpen sind unbeschädigt.  
 — **Ulm**, 26. Dec. Vorkommnisse in der Ulmer Garnison haben schon wiederholt unliebsames Aufsehen erregt. Neuerdings berichtet die „Ulmer Zig.“ von einem Selbstmord, der darauf schließen läßt, daß trotz aller Bepredigungen in der Presse und im Reichstag, trotz der menschenfreundlichen Erlasse hoher Vorgesetzter, Soldatenmishandlungen unauströbar sind, so lange nicht das gesammte militairische Aufsichtspersonal den festen Willen zu ihrer Abstellung befinde. Am letzten Mittwoch erschoss sich der aus Ulm gebürtige Rekrut Joseph Haischneider der 1. Comp. des Fußart. Bat. Nr. 13. Akerungen, die er in seiner Familie machte, stellen fest, daß er aus Verzweiflung über die Behandlung in der Kaserne den Tod gesucht hat. Besonders scheint es den Haischneider zur Verzweiflung getrieben zu haben, daß er auf Befehl seines Unterofficiers einem Kameraden ins Gesicht spucken mußte.  
 — **New York**, 29. Dec. Gestern früh 8 Uhr ereignete sich eine sehr heftige Dynamitexplosion in den in Long-Island-City belegenen Werkstätten der Tunnelcompagnie New York. Die Häuser der Nachbarschaft wurden von der Explosion erschüttert, einige stürzten ein, andere geriethen in Brand. In einem Postbureau in der Nähe wurde das Mobiliar umgestürzt, die Briefkasten in Stücke zerrissen und die Beamten zu Boden geschleudert. Zwei Anwohner wurden durch eine Venenzerrichtung getödtet und entsehtlich verstümmelt. Sechs Personen wurden schwer, darunter drei tödtlich verwundet. Andere verloren einen Arm. Eine Anzahl Personen trug schwere Augenverletzungen davon. Viele sind leichter verwundet. Im Umkreise von einer englischen Meile ist Alles mit Gestrümmern bedeckt. Die Katastrophe wird der Unvorsichtigkeit eines italienischen Arbeiters zugeschrieben, der drei Barrels Dynamit, die er aufthauen wollte, in den Hof brachte, wo er dicht dabei ein großes Feuer ausgezündet hatte. Der Italiener selbst ist in Stücke zerrissen worden.

**Neueste Nachrichten.**  
 \* **Paris**, 29. Dec. In einer Note der Agence Havas wird die Behauptung des „Soleil“, daß Präsidens Carnot in einem Schreiben an Christophle, den Gouverneur des Credit foncier, angeht, der alle-

minen Bahnen von 1839 um Ueberlassung einer Geldsumme gebeten habe, für unbegründet erklärt.  
 \* Die Panama-Untersuchungskommission vernahm den hiesigen Vertreter der russischen „Moskauer Zig.“, welcher die Erklärung abgab, sein Blatt habe niemals Geld empfangen, welches von der Panamagesellschaft oder einer anderen Quelle herrührte. Die Commission vertagte sich bis zum 5. Januar.  
 \* Der Sachverständige Girard glaubt, die heute in der Polizeipräfectur erfolgte Explosion wäre durch eine etwa 200 Gramm Pulver und Eisenstücke enthaltende Sturzbombe verursacht worden, welche der Attentäter in eine bei der Haupttreppe befindliche Holzstiege bereits gestern Abend niedergelegt hätte. Von mehreren Seiten wird das Attentat den Anarchisten zugeschrieben. Auf der Polizeipräfectur ist man der Ansicht, daß es sich um einen Nachahner eines ehemaligen Verwaltungsbeamten der Polizeipräfectur, eines entlassenen Büroandieners oder eines Polizisten handelt.  
 \* **Berlin**, 29. Dec. Die Stadtverordneten überwiegen den socialdemokratischen Antrag, betreffend Vornahme städtischer Arbeiten zur Linderung der Noth, einer fünfzehnjährigen Commission.

\* Das Kononenboot „Wolff“ ist am 28. Decemb. in Wahn angekommen und beabsichtigt am 4. Januar nach Ranking in See zu gehen. — Der Kreuzer „Falk“ ist am 28. Decemb. von Kotonu nach Kamerun in See gegangen.  
 \* **Köln**, 29. Dec. Die „Köln. Zig.“ meldet aus St. Ingbert: Unter furchtbarem Getöse flog heute die hiesige Pulverfabrik in die Luft. Zwei Arbeiter sind todt; der Schaden beträgt über 100 000 Mark.  
 \* **Saarbrücken**, 29. Dec. Der heutige Ausstand der Bergarbeiter auf der Grube „Heinich“ ist vollständig, auf den Gruben „v. d. Heydt“, „Maybach“ und „Camphausen“ theilweise.  
 \* **Saarbrücken**, 30. Dec. Bei der gestrigen Nachmittagsfchicht sind nicht angefahren: Auf der Zeche „Von der Heydt“ 807, Zeche „Dudweiler“ 587, Zeche „Heinich“ alle 700, Zeche „Friedrichsthal“ 230, Zeche „Camphausen“ 348 Arbeiter. Gestern früh striften auf Zeche „Dudweiler“ 680 Arbeiter.

**Wasserland der Weser an der großen Brücke.**  
**Bremen**, 29. Dec., Morgens 8 Uhr, 1,65 m. unter Null.

Das von dem am 20. October d. J. verstorbenen Hausmann Johann Hinrich Kaufen zu Oldendorf-Altenbois am 23. März 1885 vor dem hiesigen Amtsgerichte errichtete Testament soll am **Mittwoch, den 11. Januar k. J.**, Morgens 10 Uhr, im hies. Gerichtszimmer publicirt werden. **Elstfeth**, 1892, December 27. **Großherzogliches Amtsgericht.** **Fuhrken.**

**Steckbrief.**  
 Gegen  
 1. den Matrosen Joh. Fongebloed aus Papenburg,  
 2. den Matrosen Daniel Brandt aus Dortrecht,  
 3. den Matrosen Wilh. Kessel aus Lobith,  
 4. den Schiffszimmermann Friedrich Bücking aus Warfleth,  
 5. den Matrosen Heinr. W. Seils aus Hohenstein,  
 6. den Matrosen Alfred Frederichsen aus Schweden,  
 sämtlich auf dem deutschen Schiffe „Barbarossa“, Heimathshafen Bremerhaven, der Firma von Riegen & Stindt in Bremerhaven gehörig, das im Frühjahr d. J. auf St. George (Bermuda) als reparaturunwürdig kondemnirt ist, bedienstet gewesen, welche flüchtig sind, ist die Untersuchungshaft wegen Verbrechens nach §§ 91, 90 der Seemannsordnung verhängt. Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und hierber unter Nr. 88,92 Nachricht zu geben.  
 Bremen, den 15. December 1892.  
 Der Untersuchungsrichter beim Landgericht. **gez. Blendermann.**

**Weste**  
**Haushaltungskohlen**  
 empfehlen zu billigsten Preisen, frei in's Haus geliefert.  
**C. Neynaber & Co.**

**114. Braunschw. Landes-Lotterie**  
 Hauptgewinn 1. Classe **30,000 Mk.**  
 Ziehung 12. und 13. Januar 1893.

**303. Hamburger Stadt-Lotterie**  
 Hauptgewinn 1. Classe **50,000 Mk.**  
 Ziehung 5 Januar 1893.

**Original-Loose**  
 zur Braunschweiger Lotterie M. 16,80, 8,40, 4,20, 2,10,  
 zur Hamburger Lotterie „ 6,—, 3,—, 1,50, 0,75,  
 empfiehlt und versendet die auch im  
**Grossherzogthum Oldenburg concess. Haupt-Collection von**  
**Nicolaus Jacobi, Bremen.**  
 Meinen geehrten Kunden zahlte in letzter Zeit ganz bedeutende Treffer aus, so u. A.  
 die Prämie von **M. 300,000**, das grosse Loos **M. 200,000**, ferner Treffer von **M. 80,000, 60,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000** etc. in grosser Anzahl. — Jede gewünschte Auskunft wird gern und prompt gegeben.

**Punsch-Extracte**  
 von **Hum und Arrac, Arrac de Goa, Cognac, Jamaica-Rum, Liqueure**, sowie **Weine**  
 von **J. S. Müller u. Co.** in Bremen empfiehlt  
**Th. Ruykhaver.**

**Veilchen San Remo**  
 von der **Excellior-Parfümerie, Berlin**, ist seines wunderbaren Duftes wegen das Parfüm der königlichen Gemächer geworden. à Flacon Mark 1,00 und 1,50 zu haben bei  
**G. H. Wempe.**

**Emser Pastillen**  
 in plombrirten Schachteln, dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsen-Quellen**, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.  
 Gleichwirkend ist die **Emser Victoriaquelle.**  
 Vorrätig in **Elsfleth** allein ächt in der Apotheke.  
**Frish geräucherte Hale** sind vorrätig bei  
**S. Jordan Wwe.**

**Neues Jahr, neues Glück!**  
 Zu der am 5. Jan. neu beginnenden **Groß-Hamburger Geldverloosung** empfehlen für 1. Ziehung  
 1/1 Loose à 6 M., 1/2 à 3 M., 1/4 à 1,50 M.  
 An **Hauptgewinne** kommen folgende zur Entscheidung:  
 In 1. Cl. **50,000 M.**, in 2. **55,000 M.**, 3. **60,000 M.**, 4. **65,000 M.**, 5. **70,000 M.**, 6. **75,000 M.**, in 7. Cl. ev. **500,000, 100,000, 60,000, 40,000, 30,000 M. v.**  
 Es bietet sich also die **allergrößartigste Gewinnmöglichkeit**, so daß Jedermann sein Glück versuchen sollte. Aufträge, welche unter Nachnahme nach allen Orten prompt auszuführen, **erbitten recht bald.**  
**Mindus & Marienthal, Hamburg.**  
 Für das Großh. Oldenb. concess. concessionirt.

**Gleichen Erfolg gegen Ungeziefere und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!**  
 Das **Angeler Viehwaschpulver** besticht schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.  
 Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Fröhlichkeit und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.  
 Packete à 50 Pfg. resp. 1 Mk. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Verlage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“  
 Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein e g t in der  
**Apotheke zu Elstfeth.!!**  
 !! Man verfähre genau nach Vorschrift. !!

Heute, am 31. d. M., Abends 5 1/2 Uhr Sylvester-Gottesdienst in der Kirche.  
Pastor Gramberg.

**Zu Sylvester empfehle:**  
Berliner Pfannkuchen,  
Spritzgebäckenes,  
Schmalzstücke,  
Windbeutel,  
in bekannter Güte.

**Aug. Körber.**

**Wunsch-Extracte**  
von Arrac und Rum,  
Cognac, Arrac de Goa, Rum,  
Weine

empfehlen **A. von Hütschler.**

Empfehle zu jedem Mittwoch  
**frische Seefische.**  
Vorherige Bestellung erwünscht.  
**Ed. Fleck.**

**Empfehle zu Sylvester**  
Berlin. Pfannkuchen  
u. Spritzgebäckenes.  
**D. Griepenkerl.**

Sardinen, Hummer, Lachs,  
Appetit-Sild, marinierte Sprossen,  
besonders schön, empfiehlt  
**A. von Hütschler.**

Aromatische Sandmandelklein-Seife  
gibt der Haut ein jugendlich-frisches  
Ansehen und erhält dieselbe bis ins späteste  
Alter zart, weich u. elastisch. Borr. à Pack.  
3 St. 50 s bei **H. v. Hütschler.**

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies  
**Reisfuttermehl,**  
**G. & O. Lüders, Hamburg.**  
**Rathenover Brillen,**  
von 1 bis 3 M. bei  
**G. D. Wempe, Uhrmacher.**

**Rattentod**

(Helig Zimmisch, Delizisch)  
Ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse  
schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich  
für Menschen und Hausthiere. Zu haben  
in Packeten à 50 Pfg. bei  
**J. D. Borgstedt in Etsfleth.**

**Reparaturen**  
an Taschenuhren, Wand-, Stand- u. Spiel-  
Uhren, Gold-, Silber- und unedigen  
Schmuckstücken sauber, rasch und billig.  
**G. D. Wempe, Uhrmacher.**

**Voll. Rahm- u. Eddam. Käse**  
empfehlen **A. von Hütschler.**

**Pat. H. Stollen**  
Stets scharf!  
Kronentritt unmöglich.  
Das einzig Praktische  
für glatte Fahrbahnen.  
Preislisten und Zeugnisse gratis  
und franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**WINTER**  
Heberzieher, Anzüge, Joppen  
Hosen und Westen  
sowie  
Regenröcke imprägniert,  
Wolle u. Gummizwischenlage  
und geölte,  
voll. gestrickte Herrenwesten  
u. sämmtl. Unterzieheuge  
und so weiter  
empfehlen zu äußerst billigen Preisen  
**J. Freudenthal.**

**Ziehung am 5. Januar 1893.**  
**500,000 Mark**

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafteste Ein-  
richtung des neuen Planes  
ist derart, daß im Laufe  
von wenigen Monaten  
durch 7 Classen von 100000  
Loosen 50206 Gewinne  
im Gesamtbetrage von  
**9553 005 Mk.**  
zur sicheren Entscheidung  
kontinent, darunter befinden  
sich Haupttreffer von event.  
**500 000 Mk.**

speziell aber  
1 à 300 000  
1 à 200 000  
1 à 100 000  
1 à 75 000  
1 à 70 000  
1 a 65 000  
2 a 60 000  
1 a 55 000  
1 a 50 000  
1 a 40 000  
1 a 30 000  
8 a 15 000  
26 a 10 000  
56 a 5 000  
106 a 3 000  
203 a 2 000  
6 a 1 500  
606 a 1 000  
1 060 a 500  
3 093 a 148  
17 188 a Mark 300,  
200, 150, 127, 100,  
94, 67, 40, 20.

Unserer Firma ist seitens des Höhen Großherzog. Oldenburg.  
Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose  
im Großherzogthum Oldenburg ertheilt worden und werden alle An-  
träge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung  
oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt  
wie Jedermann von uns die mit dem Stadtwappen versehenen  
Original-Loose selbst in Händen erhält.  
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis  
beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die  
verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge  
zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Inter-  
essenten unaufgefordert amtliche Listen.  
Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im  
Vorans zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-  
venirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung  
zurückzunehmen.  
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter  
Staats-Garantie.  
Unsere Collecte war stets vom Staate besonders begünstigt und  
haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbe-  
zahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,  
40 000 zc.  
Voranschichtig kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-  
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit  
Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der nahen  
Ziehung halber alle Anträge baldigst direct zu richten an  
**Kaufmann & Simon,**  
Bank- und Wechselgeschäft in  
**HAMBURG.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und  
da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Die-  
jenigen, welche sich für eine unbedingte solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß  
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahr genommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-  
voll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen  
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der  
Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir versehen nur direct mit unseren  
werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns  
zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

**Kaiser Friedrich-Ruhmeshallen-Lotterie**

1 Gewinne	Mk. 50 000 =	Mk. 50 000
2 "	" 20 000 =	" 40 000
3 "	" 10 000 =	" 30 000
4 "	" 6 000 =	" 18 000
4 "	" 5 000 =	" 20 000
17 "	" 3 000 =	" 54 000
18 "	" 2 000 =	" 34 000
15 "	" 1 000 =	" 22 000
33 "	" 1 000 =	" 33 000
30 "	" 800 =	" 24 000
40 "	" 600 =	" 24 000
30 "	" 500 =	" 15 000
30 "	" 400 =	" 12 000
45 "	" 300 =	" 13 000

1. Ziehung 17. und 18. Januar 1893  
2. " 17. und 18. Mai 1993  
Für beide Ziehungen gültige Loose  
à 1 Mark (11 Stück 10 Mark.)  
Liste und Porto 50 Pf.  
Jedes in erster Ziehung gezogene Loos erhält außer 30  
dem Gewinn noch ein freiloses zur zweiten Ziehung.

**Hauptcollecteur,**  
**Lübeck.**  
**Rob. Th. Schröder,**  
Ziehung 23.-25. Febr. 1/4 Loos M. 3,  
1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1. Amtl. Liste u. Porto 30 Pf.

**Zu verkaufen**  
ein Octant und einige nautische  
Lehrbücher billig bei **L. Zirk.**  
**Salon- u. Rußkohlen**  
empfehlen **A. von Hütschler.**

**Special-Arzt**  
**Dr. Meyer**  
Berlin  
Kronen-Strasse 2  
1 Tr.  
heilt Syphilis u. Manneschwäche,  
Weißfluß u. Hautkrankh. n. langjähr.  
bewährt. Methode, bei frischen Fällen  
in 3-4 Tagen; veraltete u. verweilt.  
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v.  
12-2, 6-7, (auch Sonntags). Aus-  
wärt. mit gleich. Erfolge briefl. u.  
verschwiegen.

**Am Neujahrstage**  
**Tanzfränzchen.**  
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.  
Entree für Herren incl. Tanz 1,50 M.,  
für Damen 30 s.  
Es ladet ergeb. ein **W. Süßede Wwe.**

**Am Neujahrstage:**  
**BALL.**  
Zu zahlreichem Besuche ladet freund-  
lichst ein

**P. Meyer.**  
**Stedinger Hof.**  
**Am Neujahrstage:**  
**BALL.**  
Es ladet freundlichst ein  
**J. Griepenkerl Wwe.**

**Am Neujahrstage:**  
**Ball**  
wozu freundlichst einladet  
**H. Janssen.**

**Etsflether Club.**  
Am Neujahrstage,  
Abends 8 Uhr,  
findet für die Mitglieder des Clubs

**Concert**  
der **Cyroler-Gesellschaft**  
**Hartmann**  
statt. — Eintritt frei.  
Die Direction.

**Suntebrück.** Am Neujahrstage  
**Große Tanzmusik**  
wozu freundlichst einladet  
**S. Bran.**

**Theater in Etsfleth.**  
(Stedinger Hof bei Frau Griepenkerl.)  
**Sonabend, den 31. December:**  
Große Sylvester-Vorstellung!  
Auf allgemeinen Wunsch 3. zweiten Male  
**Papageno**  
oder: **Die drei Mädchen,**  
Schwank in 4 Akten von Kneisel.  
Zum Schluss:

**Das alte und das neue Jahr.**  
Lebende Bilder, gestellt vom Personal.  
1. Bild: Der Abschied vom alten Jahr.  
2. Bild: Einzug des neuen Jahres.  
Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.  
**Sonntag, den 1. Januar 1893:**  
Große Plattdeutsche Vorstellung.  
Casseneröffnung 4 Uhr. Anfang 1/2 5 Uhr.  
**Familie Kluckhuhn**  
oder: **Die drei Langhänfe.**  
Original-Lustspiel in 3 Acten. Friz Reuter.  
Anfang 1/2 5 Uhr. Ende 1/2 8 Uhr.  
Ein gehobenes auswärtiges Publikum  
sei ebenfalls ergebens zu dieser Vor-  
stellung eingeladen. — Anschluß an die  
Eisenbahnzüge nach jeder Richtung hin.

**Selbstverschuldete Schwäche**  
der Männer, Pollut., sämtliche Ge-  
schlechtskrankh., heilt sehr rasch schmerz-  
los, Grönber, Dr. Mentzel, nicht approb.  
Hamburg, Seifenstraße 27, 1. Aus-  
wärtige Briefsch.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert  
neue, doppelt erdichtete und gewaschen, echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)  
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,  
50 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima  
Halbdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polar-  
federn 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße  
Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M.  
50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chine-  
sische Gaudanzen (sehr haltbar) 2 M. 50 Pfg. und  
3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Bezügen  
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nicht-  
gefallendes wird frankirt bereitwilligst  
zurückgenommen.**  
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise der Theilnahme  
an dem uns betroffenen schweren Verluste  
sagen wir Allen, insbesondere den Mit-  
gliedern des Kriegervereins, unsern innig-  
sten Dank.  
**Wwe. Jordan u. Kinder.**

**Dankfagung.**  
Für die so vielfach bewiesene Theil-  
nahme beim Verluste unserer lieben  
Mutter, Schwieger- und Großmutter  
unsern herzlichsten Dank.  
**C. E. von Reeken  
und Frau.**

**Henrike Schumacher**  
**Richard Peckhaus**  
**Verlobte**  
Lienen Hamburg.  
nach  
Theodor, Grube Hamburg  
Cuxhaven, 28. Dec. nach  
Gerda, Weyhausen Santos  
Colombo, 18. Dec. von  
Bar, Gieseke Bahia  
Rio, 4. Dec. von  
Balbur, Mohrshladt Antwerpen